

bildete. In dieser Schlucht war man auf beiden Seiten gegen den Wind geschützt, und schon zeitig im Frühling war hier ein recht sonniger und warmer Platz. Da konnte man am schrägen Dache hingestreckt recht ungestört studieren und lesen. Doch kamen zuweilen auch die Nachbarstinder aus ihren Dachlöchern hervorgetrochen, gesellten sich zu ihren Freunden und belustigten sich so lange, bis ein Regen von den Dächern herabrieselte und die kleine Gesellschaft zwang, durch ihre Luten wieder unter Schutz zurückzukriechen. Auf diese und andere Weise waren denn von Jugend auf die Stadtbürger durch Gewohnheit und Erinnerung mit ihren alten Häusern zusammengewachsen, wie die Korallentiere und Schnecken mit ihren Gehäusen; und wer die Geduld gehabt hat, alles Obige durchzulesen, der wird das Heimweh des Bremers und seine Sehnsucht nach denjenigen Stätten, wo ihm zuerst das Licht durch trübe Fenster oder durch die Scheiben der alten Hauslaterne leuchtete, verstehen.

Geschichte der Mauern und Wälle. Bremens

Wie andere Germanen, so mögen auch schon vor Karl dem Großen diejenigen alten Sachsen, die sich auf der kleinen, von der sogenannten „Balge“ umschlossenen Weserinsel anbauten und zu der Entstehung des